

eine Art, die auch 1919 und 1920 wieder in ihr brütend festgestellt werden konnte. In einer dritten, in der 1913 ein Seldsperlingspaar genistet hatte, dessen Besitzrechte im folgenden Jahre auf ein Blaumeisenpärchen überging, wurden 1919 und 1920 wiederum Blaumeisen beobachtet. Auch eine etwas eigenartige Nisthöhle unter einem Wegweiser, die durch die Überwallung des letzteren durch den stärker gewordenen Stamm, an dem er befestigt, entstanden ist, hat Jahre hindurch Nistzwecken gedient. Im Jahre 1914 stellte ich in ihr zum ersten Male Blaumeisen fest und fand die gleiche Art — nachdem ich während des Krieges ja nur selten und dann immer auch nur flüchtig während des rasch vorübergehenden



Abb. 3

Weiblicher Gartenrotschwanz vor der Nisthöhle



Abb. 4

Männlicher Gartenrotschwanz in der Nisthöhle

Urlaubes beobachten konnte — dann 1919 von neuem als Bewohner der Höhle. Ebenso sollen, wie mir nachträglich ein für unsere Vogelwelt interessierter Herr mitgeteilt hat, auch während des Krieges Blaumeisen in ihr genistet haben, so daß im Hinblick auf die ungewöhnliche Art der Nisthöhle vielleicht der Schluß auf das gleiche oder Vögel des gleichen Paares nicht ganz unwahrscheinlich erscheint.

Eine auffallende, namentlich 1913 und 1914 sich ganz besonders stark aufdrängende Erscheinung war die Bevorzugung der weniger wettergeschützten Höhlen gegenüber den für Brutzwecke scheinbar geeigneteren natürlichen oder künstlichen Höhlen. Ich habe darüber früher schon an anderer Stelle berichtet*) und auch neuerdings

*) Ornithologische Monatschrift 1916, S. 356 ff.